

# Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis  
Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Bestelltes und gelestes Blatt im Oberlahn-Kreis.  
Fernsprecher Nr. 89.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Cramer, Weilburg.  
Druck und Verlag von H. Cramer,  
Großherzoglich Luxemburgischer Hoflieferant.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pf.  
Durch die Post bezogen 1,50 M. ohne Bestellgeld.  
Insertionsgebühr 15 Pf. die kleine Zeile.

Nr. 115. — 1914.

Weilburg, Montag, den 18. Mai.

66. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

Weilburg, den 14. Mai 1914.

### Vorladung.

In dem von der Kerkerbachbahn-Aktiengesellschaft zu dem Zweck als Unternehmerin beantragten Verfahren zur Abgrenzung der Entschädigungen für die zum Bau einer Eisenbahn von Dörfelshausen nach Oberliefenbach erforderlichen, im Wege der Enteignungsverfahrens zu erwerbenden bzw. zu befreienden Grundflächen habe ich als bestellter Kommissar der hiesigen Regierungspräsidenten zu Wiesbaden gemäß § 1 des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1874 Verhandlungen abgehalten.

**Sonabend, den 27. Juni 1914 vorm. 9 Uhr**  
Sitzungsbekanntmachung zu Dörfelshausen anberaumt.

In diesem Termine werden alle Beteiligten, welche zu enteignenden Grundflächen oder an der Festsetzung der Entschädigung bzw. deren Auszahlung oder zur Abgrenzung ein Interesse haben, zur Wahrung ihrer Rechte in dem Termin unter der Verwarnung geladen, sich zu dem Termin ohne ihr Zutun die Entschädigung anzusetzen und wegen deren Auszahlung oder Hinterlassung der Beschlüsse und Pfleger haben amtlich beglaubigte Beschlüsse bzw. die Bestallung als Pfleger im Termin zu bringen.

Der Kommissar des hiesigen Regierungspräsidenten.  
L. v. Königlicher Landrat.

Weilburg, den 15. Mai 1914.

Die hiesige Regierung Abt. II Wiesbaden hat den hiesigen Gemeindevorstand in Dörfelshausen zum Ortschulvorstand über die öffentlichen Volksschulen zu Dörfelshausen und zum Vorsitzenden des Schulvorstandes ernannt.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.  
L. v.

## Nichtamtlicher Teil.

### Das Auswärtige.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Gottlieb Jagow, ist kein geborener Redner. Er klammert sich an die Reden anderer und verliert in seinen Darlegungen trocken um den unmitttelbaren Genuß und sichert den Auswärtigen Politik nicht der große Tag im Reichstag, man sonst bei dieser Gelegenheit erlebt, und es wurde seiner Gemahlin verhindert war, selber das Wort zu nehmen. Nach dem ersten Eindruck war daher die Bedeutung der Rede des Staatssekretärs auch vielfach untergeordnet. Es wurde daher aus der Erwähnung der internationalen Lage gesagt, daß die Zurückhaltung, die der Staatssekretär in der Behandlung der schwerwiegenden Fragen auflegen mußte, so kann man die Darlegungen doch manchen bedeutsamen Kern entnehmen.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Gottlieb Jagow, ist kein geborener Redner. Er klammert sich an die Reden anderer und verliert in seinen Darlegungen trocken um den unmitttelbaren Genuß und sichert den Auswärtigen Politik nicht der große Tag im Reichstag, man sonst bei dieser Gelegenheit erlebt, und es wurde seiner Gemahlin verhindert war, selber das Wort zu nehmen. Nach dem ersten Eindruck war daher die Bedeutung der Rede des Staatssekretärs auch vielfach untergeordnet. Es wurde daher aus der Erwähnung der internationalen Lage gesagt, daß die Zurückhaltung, die der Staatssekretär in der Behandlung der schwerwiegenden Fragen auflegen mußte, so kann man die Darlegungen doch manchen bedeutsamen Kern entnehmen.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Gottlieb Jagow, ist kein geborener Redner. Er klammert sich an die Reden anderer und verliert in seinen Darlegungen trocken um den unmitttelbaren Genuß und sichert den Auswärtigen Politik nicht der große Tag im Reichstag, man sonst bei dieser Gelegenheit erlebt, und es wurde seiner Gemahlin verhindert war, selber das Wort zu nehmen. Nach dem ersten Eindruck war daher die Bedeutung der Rede des Staatssekretärs auch vielfach untergeordnet. Es wurde daher aus der Erwähnung der internationalen Lage gesagt, daß die Zurückhaltung, die der Staatssekretär in der Behandlung der schwerwiegenden Fragen auflegen mußte, so kann man die Darlegungen doch manchen bedeutsamen Kern entnehmen.

führungen des Staatssekretärs. Herr v. Jagow unterließ diesen Teil seiner Rede auch noch besonders durch die Bemerkung, daß der Reichskanzler über die deutsch-russischen Beziehungen gern selbst gesprochen hätte und es gerade im Hinblick auf sie bedauerlich, am persönlichen Erscheinen verhindert zu sein. Damit wurde der Appell an die russische Regierung, ihre Presse nicht in Jaum zu halten und Unheil durch die Duldung ungerechtfertigter Angriffe zu verhüten, als die Tat der Reichsregierung ausdrücklich gekennzeichnet. Man wird in Petersburg die Berechtigung dieser entschiedenen Abwehr nicht in Abrede stellen können. Merkt man aber, daß Deutschland sich durch Chikanen und gehässige Ausfälle des Moskowitertums weder imponieren noch einschüchtern läßt, dann schlägt man hoffentlich wieder andere Wege ein. Die Flucht ins Maulloch ist das Verlehrteste, was es in der internationalen Politik geben kann, und Deutschland hätte dazu nach Maßgabe seiner Stärke den geringsten Anlaß. Über den Wert der Anbahnung freundlicherer deutsch-englischer Beziehungen wird sich erst reden lassen, wenn der Inhalt der Vereinbarungen bekannt geworden sein wird, über die beide Mächte noch in Unterhandlungen stehen und über die der Staatssekretär dem Reichstage deshalb noch keine Mitteilungen machen konnte.

### Politische Rundschau.

**Der Kaiser besucht nicht die Herbstmanöver in Ungarn.** Vor einiger Zeit hieß es, Kaiser Wilhelm werde den Herbstmanövern der österreichisch-ungarischen Armee beiwohnen. Es steht jedoch jetzt fest, daß der Kaiser diesen Besuch nicht machen wird. Ein Teil der ungarischen Presse behauptet, daß das Ausbleiben des Kaiserbesuches auf die Angriffe der ungarischen Opposition gegen den Dreibund zurückzuführen sei. Amtliche Stellen in Wien bestreiten das jedoch und erklären, der Kaiser habe seine Reiseabsichten für den Herbst bereits getroffen.

**Zum Geburtenrückgang.** Statistische Aufstellungen beweisen, daß der Geburtenrückgang hauptsächlich die deutschen Großstädte betrifft, während die Kleinstadt und das plattel Land einen gleichbleibenden Stand, verschiedentlich sogar eine kleine Zunahme aufweisen. Von einer Abnahme der Volksgesundheit und der Wehrkraft läßt sich also nicht gut sprechen. Die glatte Durchführung des Mehraufgebots an Soldaten infolge der Wehrvorlage beweist es ja auch. Nichtsdestoweniger muß den gesundheitschädlichen Einflüssen der Großstadt entgegengetrieben werden.

**Der Luxemburg-Standal.** Die Affären der Rosa Luxemburg, der „blutigen Rosa“, beginnen skandalös zu werden. Der neue Strafantrag des Kriegsministers von Falkenhayn ist wegen einer beleidigenden Rede erfolgt, die die berühmte Sozialistin am 7. März gehalten hat. Am 20. Februar ist die Luxemburg wegen Aufforderung zum Ungehorsam vor dem Feinde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden! Die Strafe hat sie nicht angetreten, die Behörden gewährten ihr auf ihren Antrag, der mit Krankheit begründet wurde, Straf-Ausschub. Die Krankheit hinderte Rosa Luxemburg jedoch nicht, munter Vorträge über Vorträge zu halten, in denen sie neue Beleidigungen gegen das Heer schleuderte. In diesem Fall ist die Langmut der Behörden nicht angebracht.

**Gegen die Stempel-Pladerei.** Der Entwurf eines neuen bayerischen Stempelgesetzes hat den bayerischen Handelskammern sowie anderen Körperschaften Anlaß zu Gutachten und Eingaben an den Landtag gegeben, die alle darauf hinauslaufen, daß der Entwurf, wenn er Gesetz werden sollte, eine schwere Belastung des geschäftlichen Verkehrs bedeuten würde. Die Handelskammer Augsburg konstatiert, daß die von ihr vertretenen Kreise von Handel und Industrie, so stark auch ihre Besteuerung durch Reich und Staat bereits ist, sich keineswegs weigern, eine Erhöhung der Steuerlasten auf sich zu nehmen, welche nun einmal zum Ausgleich des bayerischen Staatsbudgets erforderlich ist. Sie sträuben sich nur gegen eine Verlastung und Beeinträchtigung des täglichen Geschäftsverkehrs.

**Das Auslandsgedächtnis der Jagow-Rede.** Die Darlegungen des Staatssekretärs von Jagow über die auswärtige Lage haben sowohl in Frankreich wie in England im allgemeinen ein freundliches Echo erweckt. Die Pariser Blätter beschäftigen sich eingehend mit den Ausführungen des deutschen Staatssekretärs und stellen diejenige das Zeugnis aus, daß er sich mit vollendeter Höflichkeit gegenüber England, Frankreich und Frankreich äußerte. Die Feststellung aus dem Munde des Leiters der deutschen Politik, daß die allgemeine Lage sich gebessert habe, wird lebhaft willkommen geheißen und mit Genugtuung die Feststellung hervorgehoben, daß die etwogen Konfliktursachen zwischen Deutschland und Frankreich dank gegenseitigen guten Willens hinweggeräumt sind. Mit anerkannter Vorurteilslosigkeit äußern sich die Blätter auch über das von dem sozialdemokratischen Abg. Wendel ausgebrachte Hoch auf Frankreich, das besser unterblieben wäre, da es unfreundliche Entgegnungen hervorrufen mußte. Sie denken dabei an die Szenen, die in der französischen Kammer losbrechen würden, wenn dort ein Deputierter ein Hoch auf Deutschland ausbrächte.

Die Londoner Presse drückt gleichfalls ihre Zustimmungen zu der Rede des Staatssekretärs von Jagow aus, allerdings

nicht in dem Maße, wie es die französischen Blätter tun. In den englischen Zeitungen begegnet man häufig der Andeutung, daß der Staatssekretär wohl die Hebereien der ausländischen, nicht aber auch das Verhalten der alldeutschen Presse kritisiert habe. Einige Blätter behaupten, es sei doch natürlich, daß England mehr Sympathien für das befreundete Ausland als für Deutschland habe.

Die österreichischen Blätter äußern übereinstimmend lebhaftige Zustimmung zu der Rede des Herrn v. Jagow, die die Darlegungen des Grafen Berchtold in glücklichster Weise ergänzt und unterstützt hätte. Eine entschiedenere Betonung des Dreibundes, so heißt es da, könne man sich nicht vorstellen. Hoch erfreulich sei die offene Sprache gewesen, die Herr v. Jagow gegen den heftigen Panlawismus geführt und mit dem er die große Interessengemeinschaft des Dreibundes festgestellt habe.

**Längerer Urlaub des Reichskanzlers.** Die Gerüchte von einem in kurzer Zeit zu erwartenden Rücktritt des Reichskanzlers sind falsch. Herr v. Bethmann-Hollweg, falls noch eine Tagung des Reichstags nach Pfingsten zustande kommt, persönlich im Reichstage zu erscheinen und sich an der Vertretung wichtiger Bundesratsvorlagen zu beteiligen. Die erste Etappe des Prinz-Heinrich-Fluges 1914 am Sonntag führte von Darmstadt über Mannheim, Pforzheim, Straßburg, Speyer und Worms nach Frankfurt a. M. Der interessanter Teil des diesjährigen Prinz-Heinrich-Fluges, an dem u. a. auch das von dem Prinzen Sigismund von Preußen konstruierte Flugzeug unter Führung des Fliegers Stiefvater teilnimmt, beginnt Ende der Woche; es findet dann die große militärische Aufklärungsübung statt, für die der Chef des Generalstabs der Armee die Aufgaben gestellt hat.

**Die Befoldungs-Novelle gesichert?** Auf Grund eines neuen Antrages der Konservativen, Nationalliberalen und Fortschrittler soll in der Beamtenbefoldungsfrage die Regierungsvorlage zunächst wieder hergestellt, gleichzeitig jedoch in einem Zusatzparagrafen gefordert werden, daß die Regierung bis zum Herbst 1915 einen Gesetzentwurf vorlegt, nach dem die gehobenen Unterbeamten vom 1. Januar 1916 an um 100 Mark im Gehalte aufgebessert werden. Auch die sonstigen Beschlüsse, die der Reichstag zu der Befoldungsvorlage in zweiter Lesung faßte, sollen bis zu dem gedachten Termin möglichst verwirklicht werden. Der Bundesrat hat sich zu diesem Kompromißantrag zustimmend geäußert; das Zentrum aber verhält sich noch immer ablehnend, doch hofft man, daß es im Interesse der berücksichtigten Beamten schließlich auch noch für den Vergleich eintreten wird.

**Gegen die Chelofsigkeit** richteten sich Eingaben, die die Petitionskommission des Reichstags in ihrer letzten Sitzung vor der großen Sommerpause erörterte. Ein Einwohner Duffeldors bat um den Erlass eines Gesetzes, durch das Vereinigungen, deren Mitglieder sich zur Chelofsigkeit verpflichten, verboten werden sollen, und männlichen Personen, die zur Chelofsigkeit verpflichtet sind (also katholische Geistliche), zum Unterricht oder zur Erziehung der Jugend nicht zugelassen werden dürfen. Die Kommission ging über die Petition zur Tagesordnung über, auch eine große Reihe anderer Eingaben erfuhr das gleiche Schicksal.

### Der Deutsche Reichstag

Nach am Freitag nach Erledigung einer kurzen Anfrage die Verlängerung des Handelsvertrages mit der Türkei und das Abkommen mit Japan in bitterer Lesung endgültig an und beendigte darauf die Aussprache über den Etat des Auswärtigen Amtes. Abg. Bernstein (Soz.) sprach gegen Kabinetspolitik und sagte, seine Freunde trieben nicht Staats-, sondern Völkerverpolitik. Redner wurde zur Ordnung gerufen, als er vom Staatssekretär entschiedenen Protest gegen Kundgebungen des Kronprinzen verlangte. Abg. Fürst zu Löwenstein-Wertheim (Ztr.) freute sich der Besserung unserer Beziehungen zu England und meinte, man müsse zufrieden sein, wenn sich unser Verhältnis zu Frankreich auf Korrektheit und Aufrichtigkeit beschränke. Abg. Frhr. v. Nitzsch (nl.) führte aus, daß wir keinen feindseligen Gedanken gegen Frankreich hegten, daß die Prestige-Politik Russlands verständlich sei, daß sie aber nicht auf unsere Kosten gehen dürfe. Abg. Seckler (Sp.) wies darauf hin, daß in Frankreich die Revancheidee nicht sterben wolle. Staatssekretär v. Jagow betonte auf Anregungen noch, daß die Gesandtschaften der deutschen Bundesstaaten im Auslande keine Unzutraglichkeiten ergäben, sondern im Gegenteil die Reichspolitik stützten, daß die Ausbildungskurse für konsularische und diplomatische Beamte gleich seien und daß die wirtschaftlichen und industriellen Interessen des Reiches aufs sorgfältigste vertreten würden. Damit schloß die allgemeine Aussprache. Die Kommissionsresolution wegen Einsetzung eines Prüfungsamts für den diplomatischen Dienst wurde

angenommen. Beim Kapitel Gesandtschaften und Konsulate wies der Staatssekretär einen sozialdemokratischen Vorwurf zurück, das Auswärtige Amt habe sich nicht für den dieser Tage verstorbenen deutschen Staatsangehörigen Joh. Holzmann verwendet, der wegen Verbreitung anarchistischer Schriften von einem russischen Gericht zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden war. Das Auswärtige Amt konnte nicht in innerpolitische Angelegenheiten des Auslands eingreifen. Abg. v. Richtig (nail.) bedauerte, daß ein Begnadigungsgesuch der Angehörigen von der russischen Regierung abgelehnt worden sei, da Holzmann geisteskrank war. Abg. Liebknecht (Soz.) brachte seine Vorwürfe gegen die deutsche Firma Siemens-Schuckert vor, die er der Verletzung japanischer Regierungsbeamten beschuldigte. Er behauptete, das Auswärtige Amt habe in der Sache Partei für die Firma ergriffen. Geh. Legationsrat Kriege und Abg. Wassermann (nail.) wiesen die Grundlosigkeit dieser Anschuldigungen nach.

Beim Etat des Reichsanwalters warf Abg. Scheidemann (Soz.) der Regierung vor, sie mißachte die Arbeiten des Reichstags, da sie ihm so viel Arbeiten vorlege, daß sie normalerweise nicht erledigt werden könnten. Elsaß-Lothringen habe einen starken Mann als Statthalter bekommen, wenn stark reaktionär sei. Viele Behörden achteten die Reichsgesetze nicht und handhabten sie parteiisch. Präsident Kämpf rügte den Ausdruck und rief den Redner zur Ordnung, nachdem dieser gesagt hatte, die Rüge ginge ja noch. Den Vorkauf der Sozialdemokraten, des Zentrums und der Konservativen erhielt Redner, als er sagte, er lehne sich nach der Zeit zurück, wo Männer wie Ballestrin und Levechow den Präsidenten einnahmen. Präsident Kämpf verbat sich diese Kritik. Der Redner tadelte dann namentlich die Handhabung des Vereinsgesetzes, auf das die Polizisten pfeifen. Die proletarische Jugend würde man der Sozialdemokratie damit nicht abspenstig machen. Das Streikpostenwesen sei nicht verboten und würde doch unmöglich gemacht. Abg. Spahn (Ztr.) nannte das Verbot des Streikpostenwesens unzulässig. Abg. Schiffer (nl.) begründete einen Entwurf zur Sicherung des Wahlgeheimnisses. Staatssekretär Delbrück sagte Prüfung des Entwurfes zu. Beschwerden über die Handhabung des Vereinsgesetzes durch die lokalen Behörden gehörten vor die einzelstaatlichen Parlamente. Eine allgemeine Unterstellung der Gewerkschaften unter die politischen Vereine sei nicht beabsichtigt. Hanfband und Bund der Landwirte würden als politische Vereine behandelt. Die Volksfürsorge würde als sozialdemokratische Veranstaltung eingestuft. Abg. Veit (H.): Das Koalitionsrecht solle nicht angetastet, Auswüchse bekämpft werden. Abg. Mumm (W. Bg.) polemisierte gegen die Sozialdemokratie, Abg. Grabnauer (Soz.) forderte größeren Schutz des Wahlgeheimnisses. Sonnabend 10 Uhr: Weitererung. Schluß gegen acht Uhr.

259. Sitzung vom 16. Mai.

Der Deutsche Reichstag, der vorher nach dem Reduell zwischen dem sozialdem. Abg. Scheidemann und dem Präsidenten Kämpf den Spezialetat des Auswärtigen Amtes und den Etat des Reichsanwalters in zweiter Lesung erledigt und dabei viel alle Kamellen ausgekratzt hatte, beschäftigte sich am Sonnabend zunächst mit dem Etat des Reichstags. Dabei wurde von den Abgg. Ledebour (Soz.) und Thoma (nl.) Beschwerde über eine Überlastung des Reichstags mit gesetzgeberischen Arbeiten erhoben und bemerkt, daß auch die Parlamentsjournalisten unter der Überanstrengung zusammenbrächen. Präsident Kämpf erwiderte, daß ihm Beschwerden von den Stenographen nicht zugegangen seien, daß er aber die Verhältnisse erneut prüfen würde. Abg. Vist (natlib.) empfahl Einschränkung des Redebedürfnisses und besseres Essen in den Erfrischungsräumen. Auch trat er für den Antrag Wassermann auf freie Eisenbahnfahrt der Abgeordneten für die ganze Legislaturperiode ein. Abg. Gröber (Ztr.) unterstützte diesen Antrag gleichfalls und empfahl für minder wichtige Gegenstände eine nur einmalige Beratung. Abg. Müller-Meinungen (Wp.) nannte es eine blödsinnige Bestimmung, daß nur die im Saale anwesenden Abgeordneten Diäten erhielten, ein Abgeordneter, der vielleicht infolge von Überanstrengung in Berlin krank liege, dagegen nicht. Abg. Frommer (konf.) erklärte, daß seine Freunde in der Frage der freien Fahrt geteilter Meinung seien. Ein Antrag auf Einsetzung einer besonderen Kommission für Handel und Gewerbe wurde darauf angenommen. Bei einer im Hammelsprung vorgenommenen Abstimmung über einen Antrag Wehrens auf Einsetzung einer Kommission für Arbeiterangelegenheiten wurden 75 Stimmen für, 112 gegen den Antrag abgegeben. Das Haus war also beschlußunfähig. In einer neuen, auf eine halbe Stunde später anberaumten Sitzung wurde die Resolution wegen der Freifahrtarten mit allen gegen eine Stimme ange-

nommen und der Etat des Reichstags erledigt. Ohne irgendwelche bemerkenswerten Debatte wurden eine Reihe kleinerer Etats und Etatsnachträge genehmigt. Der Postetat wurde nach Zurückweisung unbegründeter sozialdemokratischer Angriffe auf Postbeamte erledigt. Beim Etat der allgemeinen Finanzverwaltung betonte der Schahsekreter sein besonderes warmes Interesse für die Zuckerindustrie.

Abg. Siebenbürger (konf.) führte Beschwerde über Mißstände durch die zollfreie Einfuhr von Kleie. Ein Regierungsvertreter bestritt solche Mißstände. Abg. Fegler (Wp.) betonte, daß ein Kleiezoll die kleinen Handwerker schädigen würde. Schahsekreter Kühn sagte eine Prüfung des Kleiezolles zu. Abg. Zimmermann (nl.) beklagte den geringen Goldstand des Reichsschatzamtis. Schahsekreter Kühn erklärte, daß ein Anlaß zur Verbesserung der Matrikularbeiträge nicht vorläge. Zum Etatsnotgesetz begründete Abg. Graf Westarp (H.) einen Antrag zur Schuldentilgung, etwaige Überschüsse aus 1913 nur zu verwenden, soweit nicht die Einnahmen aus dem Wehrbeitrag in größerem Umfang, als in der ursprünglichen Vorlage vorgesehen war, zur Deckung der Aufwendungen bis 1916 herangezogen werden müßten. Schahsekreter Kühn führte aus, daß aus dem Ergebnis des Wehrbeitrags 1200 Millionen Mark einnommen werden könnten. Abg. Erzberger (Ztr.) bezeichnete den Antrag als praktisch undurchführbar. Abg. Viehsing (Wp.) stimmte dem Vorredner zu. Abg. Graf Westarp (H.) erklärte, der Antrag solle das Wehrbeitragsgesetz nur durchzuführen erleichtern. Nach längerer Debatte wurde der Antrag Westarp abgelehnt und damit die zweite Lesung des Etats erledigt. Es folgte die zweite Lesung des Spionagegesetzes. Nach Ablehnung zahlreicher sog. Anträge erfolgte die Annahme der Vorlage in Fassung der Kommissionsbeschlüsse. Montag 12 Uhr: Rechnungssachen, Militärstrafgesetzbuch-Novelle, Postdampfer-Subvention, Vorlage über Zeugen- und Sachverständigen-Gebühren, Besoldungsnovelle. Schluß nach halb acht Uhr.

### Preussisches Abgeordnetenhaus.

Das Preussische Abgeordnetenhaus erledigte am Freitag eine Anzahl kleinerer Vorlagen. Interessant war, daß die erste Rate für den Opernhausneubau in Berlin vorläufig zurückgestellt wurde. Das Haus verlagte sich auf Sonnabend 11 Uhr.

82. Sitzung vom 16. Mai.

Ein Antrag, der die Einziehung der Schiffsabgaben denjenigen Gemeinden auferlegen will, deren Gebiet von Wasserläufen berührt wird und die Häfen, Bösch- oder Uferplätze besitzen, wurde angenommen. Der Entwurf, der Schutzbestimmungen für die Tracht der Diakonissen und Ordensleute enthält, wurde angenommen. Es folgte sodann die zweite Beratung des Eisenbahnleihegesetzes, bei der die üblichen bekannten Wünsche vorgebracht wurden. Nach Erledigung des Etats wurde ein Antrag angenommen auf Errichtung eines Institutes zur wissenschaftlichen Erforschung sämtlicher auf mildwirtschaftlichem Gebiet auftretenden Fragen. Montag 11 Uhr: 3. Lesung des Etats. Schluß 4 Uhr.

### Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 18. Mai 1914.

Der Vaterländische Frauenverein und das Rote Kreuz tagten am Samstag nachmittag gemeinschaftlich im Deutschen Hause, um über die vom Zentralkomitee des Roten Kreuzes in Berlin angeordnete Sammlung zugunsten der freiwilligen Krankenpflege im Kriege zu beraten. Bekanntlich hat die Sammlung bereits am 10. Mai eingeleitet und soll bis Dezember 1914 beendet sein. Nach eingehender Besprechung wurde beschlossen, eine Hausammlung, eine Straßensammlung und einen Blumentag zu veranstalten. Für letzteren wurde der 21. Juni (Sonntag) bestimmt. Sollte an diesen Tage ungünstiges Wetter sein, so findet die Veranstaltung am 28. Juni statt. Mit dem Blumentage ist ein Konzert im Schloßgarten verbunden. Um die Sammlung möglichst ertragreich zu machen, sollen noch Fähnchen, Abzeichen und Postkarten verkauft werden. Der Besprechung voraus ging die Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins und nach derselben folgte diejenige des Roten Kreuz-Vereins, in welchen der Verwaltungsbericht und die Rechnungsablage erstattet wurde. Aus den Berichten war zu ersehen, daß beide Vereine an der Förderung und Erreichung ihrer segensreichen Ziele und Bestrebungen rüstig weitergearbeitet haben. Der Vaterländische Frauenverein hat die Anfertigung von Verbandzeug,

Bettwäsche, Hemden u. für eventuellen Gebrauch fortgesetzt und einen Teil der Bestände zur Unterstützung armer Leute, insbesondere von Wöchnerinnen, für die Erbringung treuer Diensthofen verwendet. Die Mittel verausgabte. Der Rote Kreuz-Verein hat eine Anzahl Veteranen freie Rotten- und Baderotten unterstützt. Im abgelaufenen Jahre sind mehrere Mitglieder aus dem Verein ausgetreten. Es soll versucht werden, dieselben wieder zum Eintritt zu bewegen, auch eine Anzahl Herren, die dem Verein noch fern sind, zur Aufforderung zum Beitritt erfolgen. Ebenso sollen die Mäntel und Kunkel, wo nur 3 bezw. 4 Mitglieder vorhanden sind, neue Mitglieder gewonnen werden. Die nützlichste Kolonne, die zurzeit aus 17 Mitgliedern besteht, im abgelaufenen Jahre der Übung der Sanitätskolonne in Limburg beigezogen und gut abgeschritten. Der Herr Provinzialinspektor bemängelt, daß die Kolonne immer noch nicht die vorgeschriebene Stärke habe. Die Beschaffung derselben würde 670 Mk. es kann aber ein Antrag beim Zentralkomitee in es auf Beschaffung zum ermäßigten Preise von 470 Mk. gestellt werden. Die Versammlung beschließt die Beschaffung der vorgeschriebenen Uniform, ein Antrag auf Gewährung der Preisermäßigung soll in Berlin gestellt werden. Der Kreis sollen der Vaterländische Frauenverein, der Kreuz-Verein und der Kreis je 100 Mk. beitragen. Das soll aus der Sammlung aufgebracht werden. Der Kassenbericht des Kassensührers Reisenberg betrug die Einnahmen des Vereins 618,52 Mk., die Ausgaben 570 Mk., mithin Kassenbestand 30,12 Mk. Das Vereinsvermögen wurde auf 4588,45 Mk. erhöht. Die Rechnung von Herrn Justizrat Jonas geprüft, derselbe die Entlastung des Vorstandes und Kassierers, sowie der Versammlung erteilte.

Im Anschluß an den gestrigen Vormittagsdienst fand eine Sitzung der kirchlichen Gemeindevorstände, in welcher von 50 Mitgliedern 35 anwesend waren. Einleitend in die Tagesordnung machte der Vorsitzende, Hofprediger Scheerer, Mitteilung von dem Ableben des Herrn Delan a. D. Grünshlag, der 13 Jahre der kirchlichen Körperschaften vorgestanden habe. Die Versammlung erhob sich zum Andenken an den Verstorbenen einen Moment und ermächtigte den Vorsitzenden einen Trauergrabe niederzulegen. Der 1. Punkt der Tagesordnung betraf Maßnahmen im Kirchenheizungsprozess. Ausführungen des Vorsitzenden und des Sachverständigen Herrn Amtsgerichtsrat Dr. Lohmann ist die Versammlung für die Kirchengemeinde eine günstigere geworden. Mitteilung in den Eingangs, wonach der Vorstand gütig verloren sei, trifft nicht zu. Der Vorstand ist notwendig die Heizung anerkannt, weigert sich die Kosten, ohne im Prozessweg dazu verurteilt zu werden. Dem Antrag des Kirchenvorstandes, den Vorstand auf Rückertstattung der Kosten gegen den Vorstand zu neuern, stimmte die Versammlung einstimmig zu. Die Kirchengemeinde zu ihrem Recht gelange. Anwaltskosten hat die Gemeinde weitere Prozesskosten zu tragen. Der 2. Punkt betraf die Wahl der Mitglieder zur Kreisynode. Es wurden wieder Herr Herr Amtsgerichtsrat Dr. Lohmann, Rentner Herr fr., Bürgermeister Bock-Hausen und Bürgermeister Waldhausen, neugewählt die Herren Fr. Glöckner, Herr W. Rausch und Bürgermeister Pider-Kirchhoff. Der 3. Punkt betr. 11. Pfarrhausfrage hielt die Versammlung den Beschluß vom 26. Oktober 1913, wonach die Pfarrhausangelegenheit erst nach Erledigung des Heizungsgeschäftes geregelt werden soll, aufrecht. Auf Vortrag des Kirchenvorstandes wurde jedoch eine Kommission ernannt, welche die Angelegenheit im Auge behalten und berichten soll. In die Kommission wurden die Herren deckermeister Dausch, Schlossermeister Haibach und Bürgermeister Stroh-Odersbach, sowie 3 Mitglieder des Kirchenvorstandes gewählt. Zu Punkt 4, Verschiedenes, der Vorsitzende Mitteilung, daß die Genehmigung des Pastoriums zum Verkauf eines kleinen Pfarrgrundstückes teilt worden ist.

In der am Samstag abend stattgehabten Sitzung der Verkehrs- und Verschönerungs-Kommission wurden die gestellten Satzungen durchberaten und gutgehei-

## Irrrende Herzen.

Roman von Reinhold Ortman.

151 (Nachdruck verboten.)  
„Wirklich? Sie glauben nicht, wie sehr mich das erfreut! Es macht mir endlich Mut, Ihnen den Wunsch auszusprechen, den ich schon seit unserm ersten Wiedersehen auf dem Herzen trage. Ich habe es oft beklagt, daß das Schicksal meiner Cécilie die natürlichste und beste Freundin in Gestalt einer Schwester verlagert hat. Bei ihrer Ausgelassenheit und ihrer oft geradezu bedenklichen Reizung, der ersten besten tollsten Eingebung zu folgen, würde ich mir von dem freundschaftlichen Einfluß einer ruhigeren und abgeklärteren Natur die allergünstigste Wirkung versprechen, und es würde mich sehr glücklich machen, wenn Sie, liebe Marie, sich entschließen könnten, ihr fortan diese fehlende Schwester zu ersetzen.“

Die junge Valerine verstand wohl nicht sogleich seine ganze Meinung.

„Wenn Cilly das unbedeutende Geschenk meiner Freundschaft nicht verschmäht, soll es ihr mit tausend Freuden gehören“, sagte sie einfach. Der General aber drückte ihr mit einer sehr dankbaren Miene die Hand.

„Und Sie willigen ein, uns künftig — das heißt, schon von diesem Tage an, eine liebe Hausgenossin zu werden, nicht wahr? Die Tochter des Obersten von Brendenborf, der nicht nur mein naher Verwandter, sondern auch mein bester und treuester Jugendfreund war, hat von vornherein ein Recht darauf, mein Haus wie ein Vaterhaus zu betrachten. Es hat mich aufrichtig betrübt, daß Sie sich in der langen Zeit dieses Rechtes nicht ein einziges Mal erinnert zu haben scheinen.“

Mariens Atem ging schneller, und ihre Augen glänzten vor innerer Bewegung.

„Das ist ein großmütiges Anerbieten“, sagte sie, „zu

großmütig vielleicht, als daß ich daran denken dürfte, es anzunehmen.“

„O, ich hoffe, Sie werden mich nicht mißverstehen! Von irgend welcher Großmut ist da nicht die Rede, und ich habe Ihnen kein Geheimnis daraus gemacht, daß ich sogar recht egoistische Nebengedanken habe. Außerdem aber, liebe Marie — Ihr unvergeßlicher Vater hat mir einst in seinen jungen Jahren einige Dienste erwiesen, für die ich mich niemals werde genügend dankbar zeigen können. Es wäre mir geradezu eine Kränkung, wenn Sie mich der Möglichkeit beraubten, es auch nur zu versuchen.“

Hätte er ihr bei seinem ersten Besuch, ja, hätte er ihr noch vor einer Stunde diesen Vorschlag gemacht, sie würde ihn sicherlich zurückgewiesen haben unter dem Eindruck der unbegreiflichen Empfindung, daß es doch nur eine notdürftig verschleierte Wohlthat sei, welche man ihr da erweisen wolle. Jetzt aber regte sich neben dieser peinlichen Empfindung eine Stimme in ihrem Herzen, welche sie mit sehr einschmeichelnden Gründen überreden wollte, daß ihr Sträuben eine Torheit und ihr Ablehnen wirklich eine Beleidigung sein würde für den General. Konnte es denn nicht Wahrheit sein, was er von seiner Dankeschuld gegen ihren verstorbenen Vater sagte? Sie mußte, daß er als junger Offizier bei weitem der ärmere von beiden gewesen war und daß ihn erst seine Heirat in den Besitz großer Reichthümer gebracht hatte. Sag es da nicht sehr nahe, anzunehmen, daß ihr Vater, dessen Hilfsbereitschaft für seine Freunde stets weit über sein Vermögen hinausging, ihn oft genug tatkräftig unterstützt und vielleicht sogar aus schlimmen Verlegenheiten gerettet habe? Und war es nicht am Ende ganz natürlich, daß er der Tochter des Freundes heimzahlte, was er dem Freunde selbst nicht mehr vergelten konnte? Wohl vermochte sie selber nicht recht an die Stichtichtigkeit solcher Erwägungen zu glauben; aber es gab da noch ein Unerwartenes, Mächtiges in ihrem Innern, das sie mit zwingender Gewalt verhinderte, die erste, rasche Weigerung aufrecht zu erhalten. Sie hatte ihren Fuß in das gelobte Land des Reichthums gesetzt, sie hatte sich für wenia-

Stunden umschmeichelt gefühlt von allen Annehmlichkeiten eines vornehmen, sorgenlosen Lebens, und sie betrauerte das Welt des Glanzes, für die doch auch sie durch ihre Stellung nicht mehr, wie es noch gestern der Fall war, mit halb wehmütiger und halb heiterer Resignation, mit einer brennenden Sehnsucht, deren qualvolle Wunden sie erst vor wenig Minuten in ihrer ganzen Stärke empfunden hatte.

Sie kämpfte mit sich selber; aber der Kampf und sein Ausgang war von vornherein entschieden. Der General, welcher taktvoll genug gewesen war, ihr die Minuten des Nachdenkens zu gönnen, mit einer Herzklichkeit seine Frage wiederholte, antwortete sie ihm einem zaghaft gestüßerten Ja, und die Augenblicke, die ihr noch in dem nämlichen Augenblicke wollte, verflüchtigte sich schnell, als er — einen vaterländischen Blick auf ihre Stirn heuchelnd — sagte:

„Ich wußte ja, daß Sie zu edel denken, um die kleinen Neigungen eines falschen Stolzes zu einem solchen Nein bestimmen zu lassen, und ich hoffe, daß die Entscheidung dieser Stunde niemals bereuen werden.“

Als hätte sich Seine Excellenz just für den ersten Blick die erwünschte Unterbrechung bestellt, erlitten sie in der Tür, um einen Besuch von dienstlichem Charakter zu melden. Der General entschuldigte sich und ließ die Erlaubnis, sie zu seiner Gemahlin zu führen, zu zimmer aber stießen sie auf den eben heimgekehrten General und nachdem der General mit wenig raschen Wiederanknüpfung der Bekanntschaft vermischt hatte, sie mit ihm allein.

Marie fühlte dem älteren Vater gegenüber mehr jener atembeklemmenden Verlegenheit, von welcher sie bei dem Eintritt Engelberts zu ihrem eigenen Bedauern rasch worden war. Sie hatte ihm ganz ungeschicklich die erste Gesicht gesehen, und seine ungeschicklichen Worte und unwillkürlich Cillys unbarmherzige Worte und zurückgerufen, daß ihr Bruder Vorbat einer von denen,

...nannmehr einer Generalversammlung zur Be-  
...vorgelegt werden. Herr Förster Schönwetter  
...Bericht über den Stand der Arbeiten  
...Der Weg nach Freienfels am Gansberg  
...soweit hergestellt, daß er in Kürze begangen  
...ebenfalls der Weg vom Gansberg nach Cubach.  
...Baurhenn-Freienfels hat in dankenswerter  
...zu den Kosten des Weges nach Freienfels  
...desgl. Herr Gastwirt Behr-Gräveneck zu den  
...Weges nach Gräveneck-Waldeslust. Die Mar-  
...vorgesehenen Wege wird bis Pfingsten erfolgt  
...dem Verein von Seiten der Stadt der Fonds  
...hüher mit rund 1600 Mk. zur Verfügung gestellt  
...kann nunmehr mit der Bearbeitung des Führers  
...werden. Zur Ausarbeitung desselben wurde  
...Kommission, bestehend aus den Herren Bürgermeister  
...Domänenrat Reichert, Prof. Weis, Kreisbau-  
...Päppler und Kaufmann B. Jessel gewählt. Die  
...Kunstsinstitut in Darmstadt gemachten phot. Auf-  
...den Führer lagen zur Begutachtung vor und  
...durch ihre Schärfe und Klarheit allgemeine Aner-  
...Eine Anzahl dieser Aufnahmen soll von Seiten  
...als Künstlerarten verlegt werden. Zum  
...danke Herr Prof. Weis Herrn Bürgermeister  
...für die Ueberweisung des Führerfonds.  
...Anlässlich des 50 jährigen Jubiläums des Herrn  
...hatte die Firma P. Zipper G. m. b. H. am  
...abend ihr Personal mit Familien zu einem Abend-  
...in "Lore" eingeladen. Der Vorsitzende der Handels-  
...Herr Th. Kirchberger, überreichte dem Jubilar  
...der Handelskammer mit Worten der Anerkennung  
...während die Firma die Verdienste desselben  
...langjähriges Ehrenmitglied Herr Pfeiffer ist, ließ  
...nicht nehmen, den Abend durch seine Gesänge zu  
...Der Vorsitzende, Herr Ernst Dienlbach, feierte  
...Worten den verdienten Sangesbruder. Auch  
...würdige Kollegen, die bereits auch bei dem 25jährigen  
...jungen waren, hatten es sich nicht nehmen  
...Herr Pfeiffer persönlich zum 50jährigen Jubiläum  
...Auch die Kollegen beschenkten den Jubilar.  
...Am Samstag abend sprang beim  
...an der Drehscheibe ein beladener Kohlenwagen  
...in das Gleis zu bringen.  
...Am Sonntag vormittag kurz vor 8 Uhr überflog das  
...Z VIII in langsamer Fahrt, dem Lahntal folgend,  
...um seinen neuen Standort Trier aufzusuchen.  
...dem heftigen Seitenwind kam das Lustschiff nur lang-  
...samer, sodaß die zahlreicher Zuschauer das Lust-  
...schiff sehr gut beobachten konnten. Am Vormittag über-  
...nach 2. und nachmittags 1 Flieger unsere Stadt.  
...Am gestrigen Sonntag fand in der hiesigen Katho-  
...Kirche die Amtseinführung des zum Nachfolger des  
...verstorbenen Pfarrers Gombert bestimmten neuen Pfarrers,  
...Herrn Dr. Expositus Herr aus Stierstadt statt.  
...Die Einführung wurde von dem neuen Pfarrer  
...lebhaft geleitet, bei dem ihm der Regens des  
...in Limburg, Herr Dr. Herr, ein Bruder  
...Herrn Pfarrer und Herr Kaplan Belten von hier  
...Vor Beginn des Hochamts hielt Herr Definitor  
...aus Friedrichshagen, dem die Einführung in Vertretung  
...Herrn Delans Franz in Hadamar oblag,  
...eine langjährige, geeignete Amtstätigkeit des Herrn Pfarrer  
...um dann auf die gegenseitigen Pflichten des  
...Pfarrers und seiner Gemeinde hinzuweisen. In  
...zu Herzen gehenden Worten wünschte er dem  
...Pfarrer eine langjährige, geeignete Tätigkeit in sei-  
...anerkannter Gemeinde. Nach der Predigt über-  
...Herr Definitor Egenolf Herrn Pfarrer Herr vor dem  
...als äußere Sinnbilder seiner Amtstätigkeit das Evan-  
...gelium und den Schlüssel der Kirche. Die Feier des  
...Hochamts wurde wesentlich erhöht durch die Gesänge  
...der Jungfrauenchor, die rein und erft  
...und "Benedictus" an.  
...Unfall. Vier junge Leute aus Wirbelau fuhren  
...nachmittags auf ihren Rädern in rasendem Tempo  
...Lahnstraße hinunter. Während die drei ersten

die Umkehr am Gasthaus zur Post noch mit knapper Not  
nehmen konnten, gelang es dem vierten nicht, er stürzte vom  
Rad, überschlug sich und rannte mit dem Kopf gegen die  
Mauer wo er 10 Minuten betäubungslos liegen blieb. Er  
hatte sich eine bedeutende Kopfverletzung zugezogen und mußte  
in ärztliche Behandlung genommen werden. Eine große  
Blutlache befand sich an der Unfallstelle.  
(?) Apollo-Theater. Heute abend bietet sich all denen,  
welche das Theater gestern nicht besuchten, Gelegenheit,  
das wirklich großartige Programm noch zu sehen. Die  
Direktion gibt sich ersichtlich Mühe, vom Guten stets das  
Beste zu bringen und wäre es deshalb zu wünschen, daß  
dieses Bestreben durch zahlreichen Besuch Anerkennung  
findet. Wir verweisen auf unser heutiges Inserat.

### Provinzielle und vermischte Nachrichten.

— Merenberg, 18. Mai. Ein junges Mädchen von  
hier, das an Darmverschlingung erkrankt war, sollte in  
die Klinik nach Gießen überführt werden. Leider ist das-  
selbe bereits auf der Fahrt gestorben.

— Jöhnsberg, 18. Mai. Beim Turnen verunglückte  
gestern ein junger Mann und erlitt einen schweren Bein-  
bruch, der seine Ueberführung in die Gießener Klinik er-  
forderlich machte.

Diez, 16. Mai. Die Pläne über umfassende Ände-  
rungen unseres Bahnhofgebäudes liegen jetzt vor. Auf  
dem westlichen Gebiet nach der Stadt wird eine große  
Empfangshalle mit Fahrkartenausgabe und Gepäckraum  
eingerrichtet, die den direkten Zugang zu den Bahnsteigen  
vermittelt. Der Wartesaal 1./2. Klasse wird nach der  
östlichen Seite des Empfangsgebäudes verlegt. Zwischen  
dem Wartesaal 1. u. 2. und 3. u. 4. Klasse werden neue  
Räume für die Bahnhofsverwaltung angeordnet. Das ganze  
Gebäude wird durch die verdeckte Vorhalle zugänglich, an  
deren östlichem Ende ein Zimmer für Nichtraucher ein-  
gerichtet wird. Die geplanten Umänderungen und Neu-  
anlagen entsprechen einem längst empfundenen Bedürfnis und  
lassen auf eine recht praktische Anordnung schließen.

Biedenkopf, 16. Mai. Auf der Grube Storch und  
Schöneberg bei Gosenbach im Siegerland wurde der ver-  
heiratete Bergmann Konstantin Köhler durch Gesteinmassen  
getötet.

Friedberg, 14. Mai. Die hiesige Garnison wird am  
1. April 1915 verstärkt werden. Es wird von diesem  
Zeitpunkte an ein Scheinverferzug, 70 Mann stark, seither  
in Mainz, dem 3. Bataillon 168 er zugeteilt und vorläufig  
in der Berglaserne untergebracht werden.

Wiesbaden, 17. Mai. Der Kaiser unternahm heute  
nachmittag eine längere Automobilsfahrt durch das Wisper-  
tal und den Rheingau. Am fünften Abend der Vorstellungen  
wurde die Gesangsposse "Robert und Bertram" in einer  
sehr hübschen und sehr lustigen Aufmachung gegeben. Be-  
sonders die beiden Bagabunden, die Herren Herrmann und  
Andriano waren unerschöpflich in zum Teil aktuellen Witz-  
waren unglaublich beweglich und höchst komisch im Kouple-  
t Vortrag. Das Publikum nahm das Stück mit behaglicher  
Heiterkeit auf. Den Kaiser und die Herren seines Gefolges  
sah man oft herzlich lachen. — Heute vormittag nahm der  
Kaiser an dem Gottesdienst in der Marktkirche teil, be-  
sichtigte das Kaiser Friedrich-Bad und empfing im Schlosse  
den Generalstabsarzt von Schjerning, der zur Frühstücks-  
tafel geladen wurde.

Frankfurt a. M., 17. Mai. Oberleutnant Kolbe, der  
um 10 Uhr 18 Min. von Frankfurt nach Köln weiterge-  
flogen war, ist auf dem Rückfluge nach Frankfurt bei  
Hechtsheim bei Mainz abgestürzt. Der Führer blieb un-  
versehrt, der Beobachter Leutnant Rohde erlitt leichte Ver-  
letzungen. Der Apparat geriet in Brand.

Mainz, 16. Mai. Bei Weisenau kam gestern abend  
ein Viererboot des Mainzer Rudervereins in den starken  
Wellengang des zu Berg fahrenden Dampfers "Badenia 13"  
und schlug um. Die fünf Insassen des Ruderbootes suchten  
durch Schwimmen an Land sich zu retten. Hierbei ver-  
ließen den 23 Jahre alten Johann Reuter von Mainz  
die Kräfte, er sank unter und kam nicht mehr zum Vor-  
schein. Die vier anderen Ruderer konnten gerettet werden.

Pforzheim, 17. Mai. Das Flugzeug Nr. 19 ist in  
der Nähe von Pforzheim verunglückt. Infolge einer Mo-  
torerexplosion fiel das Flugzeug herab und verbrannte. Der

### Vermischtes.

Wieder eine unsinnige Alkohol-Wette. Das Opfer  
einer unsinnigen Wette wurde ein Unbekannter in Berlin,  
den man krank ins Lazarett brachte. Dort erzählte er,  
er habe mit einem Bekannten eine Wette ausgetragen, be-  
zugsfolge er verpflichtet war, 40 Glas Bier und 40 Schnäpse  
hintereinander zu trinken. Die Wette habe er auch ge-  
wonnen, da er das vorgeschlagene Quantum tatsächlich zu  
sich genommen habe. Zwei Stunden nach seiner Einlieferung  
verstarb der Mann infolge Alkoholvergiftung.

Wegen Javern. Zwei Chauffeure in Erfurt hatten  
vor kurzem einen auf Posten stehenden Soldaten verhöhnt.  
Als der Soldat sie aufforderte, weiterzugehen, sagte der  
eine: "Dummer Junge, wir sind hier doch nicht in Javern!"  
Wegen dieser Worte wurde er jetzt zu drei Wochen Gefäng-  
nis verurteilt.

Tragödie eines Ehepaares. Der Oberlehrer an der  
Oberrealschule in Hirschberg in Schlesien, Timme, erschof  
seine Frau. Sie war krebsleidend und hatte ihren Gatten  
bereits unzählige Male mit der Bitte bestürmt, ihren Qualen  
ein Ende zu machen. Nachdem er sie getötet, schoß er sich  
selbst in die Brust und verletzte sich schwer.

Festnahme mehrerer Mädchenhändler. In Leipzig  
wurden die Besitzerin eines öffentlichen Hauses und ihr  
Mann verhaftet, die Mädchenhandel betrieben hatten. Die  
Verhaftung konnte auf frischer Tat erfolgen. Auch ver-  
schiedene Helfershelfer des sauberen Paares fielen der Polizei  
in die Hände.

Die Südfrenzen als Vogelfreunde? Eine sehr  
hübsche Geschichte aus de Baur in Südfrankreich, hinter die  
man allerdings aus bestimmten Gründen ein Fragezeichen  
setzen muß, berichten Pariser Blätter. In der Gegend von  
de Baud hatte sich ein riesiger Schwarm Schwalben nieder-  
gelassen, völlig erschöpft von der Reise aus den afrikanischen  
Ländern. Stürme und kaltes Wetter hatten die Tierchen

Beobachter Leutnant Müller wurde getötet, der Führer  
Leutnant Walz kam mit leichten Verletzungen davon.

Berlin, 17. Mai. Die 77jährige Almosenempfängerin  
Maler wurde in ihrer Wohnung an dem Bettposten hängend  
erdrosselt aufgefunden. Unzweifelhaft ist die Greisin er-  
mordet worden, wahrscheinlich schon am Freitag. Auf  
die Ergreifung des Täters wurde eine Belohnung von  
1000 Mark ausgesetzt.

### Letzte Nachrichten.

Frankfurt, 18. Mai. Der erste Abschnitt des Prinz  
Heinrich-Fluges bedeutet, wie die Oberleitung des Fluges  
in einem Resumé bekannt gibt, in flugtechnischer Beziehung  
einen großen Erfolg, der allerdings durch Opfer erkauft  
ist. Bei zunächst einigermaßen günstigem Wetter flogen in  
Darmstadt 17 Offiziers- und 8 Zivilflieger Mannheim-  
Pforzheim - Straßburg - Speyer - Mannheim - Worms nach  
Frankfurt. Bald nach dem Abflug gerieten die Flieger in  
ungünstiges Wetter, da vielfach starker Nebel herrschte.  
Namentlich der Schwarzwald war dicht mit Wolken be-  
hangen, sodaß die Beobachter mit der Orientierung große  
Schwierigkeiten hatten. Bereits nach vier Stunden erschien  
als erster in Frankfurt Oberleutnant von Beaulieu mit  
Hauptmann Goertz, die im Durchschnitt in der Stunde 100  
Kilometer zurückgelegt hatten. Bald darauf folgten Viktor  
Stöffler und Oberleutnant Freiherr von Thüna. Im Laufe  
des Tages erreichten Frankfurt im ganzen 19 Flieger. Lei-  
der traf auch die Post ein, daß der bayerische Leu-  
nant Walz bei Herrenalb abgestürzt sei und den Tod ge-  
funden habe. Zum zweiten Teil dieses Abschnittes, der  
über Wiesbaden, Coblenz, Eöln und zurück nach Frank-  
furt führte, sind 17 Flieger gestartet. Bereits gegen 12  
Uhr traf als erster wiederum Oberleutnant von Beaulieu  
ein. Im Laufe des Tages sind nach Geleidiung auch des  
zweiten Teiles der Aufgabe, zu der sie noch zwei Tage  
Zeit gehabt hätten, 12 Flieger in Frankfurt wieder einge-  
troffen.

Frankfurt, 17. Mai. Die Veranstaltung auf dem  
hiesigen Flugplatz anlässlich des Prinz Heinrich-Fluges  
war von etwa 14000 Personen besucht, von denen etwa  
10000 Personen sich auf dem dritten Platz befanden.

Berlin, 18. Mai. Unter schweren Vergiftungs-  
erscheinungen sind im Laufe der letzten drei Tage 20 Per-  
sonen im Südosten der Stadt erkrankt. Sie hatten Fleisch  
genossen, das aus einem Fleischwarengeschäft bezogen war.  
Untersuchung ist eingeleitet.

Madrid, 17. Mai. Aus Anlaß des Geburtstages des  
Königs begab sich eine Abordnung der beiden Kammern  
in den Palast. In einer Ansprache erklärte der König,  
er werde alles tun, um eine glückliche Zukunft der spanischen  
Nation vorzubereiten. Dem Empfang der Abordnung  
wohnte u. a. das diplomatische Korps bei.

London, 17. Mai. Anhängerinnen des Frauenstim-  
rechts steckten in der vergangenen Nacht die Tribünen des  
Rennplatzes in Birmingham in Brand. Die Tribünen  
wurden vollständig zerstört; der Schaden ist groß.

Durazzo, 17. Mai. Ein aus dem Panzerkreuzer  
"Vittorio Pisani" und zehn Torpedobooten bestehendes  
italienisches Geschwader ist unter dem Befehl des Herzogs  
von Udine hier eingetroffen.

Konstantinopel, 18. Mai. Kontreadmiral Souchon,  
hat mit dem Marineminister und dem Stadtpräsidenten Be-  
suche ausgetauscht. Die "Göben" wurde von zahlreichen  
Mitgliedern der deutschen Kolonie besichtigt. Nachmittags  
sah bei dem Admiral und dem Kommandeur sowie den  
Offizieren ein Tee statt. Abends wurde zu Ehren des  
Kontreadmirals Souchon ein Festmahl im kaiserlichen Pa-  
last veranstaltet, dem der Großwesir, die Minister und die  
Hof- und Staatswürdenträger, die Generalität und die  
Mitglieder der deutschen Militärmission teilnahmen.

### Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wettervorausage für Dienstag, den 19. Mai 1914.

Vorwiegend heiter und trocken, Winde mehr nach Norden  
drehend, ein wenig kühl.

Höchste Lufttemperatur gestern	22°
Niedrigste	heute 12°
Niederschlagshöhe	0 mm
Lahnweel	— m

zudem sehr geplagt, sodaß sie buchstäblich nicht mehr weiter  
konnten, sondern hilflos am Boden flatterten. Man fing die  
Schwalben ein und sandte sie per Eisenbahn nach Algier  
zurück, damit sie sich dort wieder erholen konnten! Die  
Südfrenzen sind sonst gerade die berüchtigsten Vogelfreier  
während der Wanderrüge der Vögel.

Der Raubmord an dem deutschen Chauffeur bei  
Kolmar. Von den beiden mutmaßlichen Mördern des  
Kolmarer Chauffeurs Kohler, den aus Raincy bei Paris  
stammenden Gabriel Lambert und Louis Fruy, fehlt noch  
immer jede Spur. In Raincy, wo die beiden Familien  
der Mörder sich des besten Rufes erfreuen, herrscht größte  
Aufregung. Es heißt, daß Fruy und Lambert schon vor  
ihrer Abreise die Absicht hatten, einen großen "Coup"  
auszuführen; Freunden, die sie einige Tage vor ihrem Ver-  
schwinden aus Raincy trafen, zeigten sie ein Browning und  
ein Paket mit Patronen, die sie kurz vorher gekauft hatten.

Aus den Gerichtssälen. Mit einer schmutzigen Sache,  
der Revision gegen den wegen Mädchenhandel zu 9 Jahren  
Zuchthaus und 12000 Mark Geldstrafe verurteilten Samuel  
Dubelski, muß sich zurzeit das Reichsgericht in Leipzig be-  
schäftigen. Dubelski, ein 45 Jahre alter Russe, betreibt seit  
fast 20 Jahren ein Auswanderungsgeschäft. Er vermittelt  
die Beförderung russischer Auswanderer über die preußische  
Grenze nach den Einschiffungshäfen, und zwar betrieb er  
dieses Geschäft zunächst von Warschau, dann in Myslowitz.  
Schließlich liefen fast alle Fäden des russischen Aus-  
wanderungsgeschäfts über Myslowitz durch seine Hände.  
Dubelski soll etwa 40000 Mark jährlich verdient haben.  
Insbesondere wird ihm zum Vorwurf gemacht, daß er mit-  
geholfen hat, die in jedem Auswanderertrupp sich auf-  
haltenden jungen hübschen jüdischen Mädchen abzusondern  
und in argentinische Freudenhäuser zu bringen. Be-  
lastend für ihn war, daß ein Bruder von ihm als  
internationaler Mädchenhändler bei der Berliner Polizei be-  
kannt ist.

# Zurückgebliebene Kinder gedeihen prächtig



bei Gebrauch von **Quieta-Malz** Es wird gern genommen, hebt rasch den Appetit, stärkt Körper und Geist, Schwächliche blühen auf, bei Mageren werden gefällige Formen rasch erzielt. Der Erfolg ist überraschend. Zum ständigen Gebrauch ist **Quieta-Krafttrunk** (Nährsalzbananenkakao) zu empfehlen. Zum Frühstück und abends bekömmlichstes Getränk. Wird auch von empfindlichen Kindern gern genommen.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, Apotheken und Drogeries. Man verlange stets die ges. gesch. Marke „Quieta“ und nehme nichts anderes. Proben und Broschüren mit zahlreichen Anerkennungen gratis durch **Quieta-Werke, Bad Dürkheim.**




**A. Cramersche**  
Buchdruckerei.  
Herstellung  
aller Druckerarbeiten.

## VI. Oberhess. Zuchtviehauktion.

Freitag, den 29. Mai d. J. findet in **Misfeld**, Strecke Gießen-Fulda, eine

### Zuchtviehauktion

veranstaltet vom Landwirtschaftskammer-Ausschuss für Oberhessen und Oberhessischen Zuchtvereinen für Simmentaler Bullen, Kühe, Kalbinnen und Kinder, sowie Edelschweineber und veredelte Landschweineber statt. Kataloge sind vom **22. Mai** und Versteigerungsbestimmungen **sofort** durch den Landwirtschaftskammer-Ausschuss für Oberhessen in Gießen erhältlich.

Gießen, den 1. Mai 1914.

Landwirtschaftskammer-Ausschuss  
für Oberhessen.

## Dezimal- und Brücken-Wagen

sowie eiserne u. messingene Gewichte

empfehlen

— mit der Eichung 1914 —

August Bernhardt,  
Inh.: G. Weidner.

## Turnerhosen, Turnergürtel, Turnertrikots

finden Sie vorchriftsmäßig bei

Otto Feldhausen.

## Garantie-Plapphüte elegante Regenschirme

zu haben bei

A. Lehmann,  
Kürschner.

## Wander-Vögel- und Touristen-Kocher

(rein Aluminium)

empfehlen

Eisenhandlung Zilliten.

## Braver Lehrling

sofort gesucht.

J. Mensinger,  
Dachdeckermeister.

empfehlen

Spielfarten

A. Cramer.

## Tausende danken ihre glänzende Stellung

ihre glänzende Stellung

Selbst-Unterrichts-Werke

verbunden mit eingehendem brieflichen Musterunterricht.

Herabgegeben von Kunstlichen Lehranstalten.

Redigiert von Professor C. H. H. H.

5 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium Die Studienanstalt Der 1. Abt.

Das Realgymnasium Das Lehr-/Innon- Vorw. geb. Mann

Die Oberrealschule Seminar Die Landwirtschafts-

D. Abiturienten-Exam. Der Präparand schule

Der Einl.-Freiwillige Der Mittelschullehrer Die A. realschule

Die Handelsschule Das Konservatorium Die landwirtschaftl.

Das Lyzeum Der geb. Kaufmann Fachschule

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf.

(Einzelne Lieferungen à Mark 1.25)

Ansichtsendungen ohne Kaufzwang

Die Werke sind gegen monatl. Ratezahlung von Mark 2.00

an zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichts-

werke, Methode Rustin, setzen

keine Vorkenntnisse voraus und

haben den Zweck, den Studierenden

1. den Besuch wissenschaftlicher

Lehranstalten vollständig zu er-

setzen, den Schülern

2. eine umfassende, zielgenaue Bildung,

besonders die durch den Schul-

unterricht zu erwerbende, Kennt-

nisse zu verschaffen, und

3. in vorzüglicher Weise auf Examen

vorzubereiten.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben

über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschluss-

prüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

## Küchenmädchen

zum sofortigen Eintritt gesucht. Lohn 25 Mark.

Königliche Unteroffiziersvorschule.

## Eischränke

liefert

Eisenhandlung Zilliten.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich neben mei-

nem **Wuh- und Modewaren-Geschäft** ein

## Konfektions-Geschäft

errichtet habe.

Für elegante und flotte Ausführung wird garantiert.

Geschwister Ludwig.

Inh.: Frau S. Grell.

Eine leistungsfähige Fabrik hat mir den Verkauf ihrer

**orthopädischen Artikel**

als: **Bruch-änder, Leibbinden, Geradhalter,**

**Bettstoffe, Eisbentel, Damenbinden, Irriga-**

**toren, Gummischläuche usw.** übertragen und empfehle

diese Artikel zu billigsten Preisen. **Reparaturen** an

Leibbinden und Bandagen werden in eigener Werkstatt

bestens ausgeführt.

**Hans Bruchmeier,**

Weilburg.

Marktstrasse.

**Frische Eier für den Winter!**

## Wasserglas

zum Konservieren von Eiern

empfehlen

Max Brüdel.

## Die Augen der Bajadere!

Heute Montag zum letzten Male  
im Apollo-Theater.

## A. Thilo Nachf. Inh. A. Ditt

Möbelhandlung Weilburg

empfehlen in guter, geschmackvoller Ausführung  
**komplette Schlafzimmer-Einrichtungen**

in dunkel Nußbaum imitiert von 207. 50

in hell Nußbaum o. hell Eiche imitiert 250

in hell Nußbaum o. hell Eiche imitiert 275

mit Marmorauflage 305

in hell Nußbaum o. hell Eiche imitiert 275

mit Marmor und Spiegelschrank 305

in echt Eiche m. Spiegelschrank u. Marmor 305

in echt Eiche mit großem Spiegelschrank 305

3tür. Aufsicht und Marmor 305

in echt Eiche mit großem, dreiflügeligen 475

Spiegelschrank, 1/3 für Wäsche

mit Glas und Marmor

Schlafzimmer in elegantester Ausführung in höherer

Preislagen vorrätig.

Wohn- und Speisezimmer in einfacher und besserer

vorrätig.

Moderne

## Kücheneinrichtungen von Mk. 54

Eigene Schreinerei und Polsterwerkstätte.

Besichtigung ohne Kaufzwang

Prompte Lieferung franko.

## Wegebau.

Zur Umleitung des Bijnalweges Weilburg-Nieder

um den Ort Löhberg, am Bahnhof Löhberg vorber,

für eine Wegelänge von 1460 m die Arbeiten und

leistungen öffentlich vergeben werden.

Die Leistungen umfassen:

Herstellung des Planums unter Gewinnung

derung und Einbau von 11370 cbm Ge-

zelsmassen,

Lieferung und Verlegung von etwa 200 m

tondröhen von 25 bis 100 cm,

7750 qm Chauffierung, 911 cbm Mauerwerk

kleinere Arbeiten.

Angebote sind in verschlossenem Briefumschlag

entsprechender Aufschrift bis spätestens zum **Samstag**

**den 30. Mai, vormittags 10 1/2 Uhr,** hier ein-

reichen. Es wird zu dieser Zeit die Öffnung der

gebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter

Angebotsformulare sind zum Preise von 1,90

von der unterzeichneten Stelle zu beziehen; ebenso

Pläne und Bedingungen dabeist eingesehen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Diez, den 14. Mai 1914.

Das Landesbauamt.

## Weilburger Saalbau.

Am Simeisfahrtstage von

mittags 4 Uhr ab

große Tanzmusik

wozu einladet

Orch. Waldm.

Geeichte

mit 14 getempelt

Wagen

Gewichte

Litermaße

sind vorrätig bei

Louis Becker,

Eisenhandlung.

Damen-Gesang

verein.

Des Feiertags wegen

Chorstunde.

Fruchtpreise.

Diez, 15. Mai 1914.

Roter Weizen 16.80

Fremder Weizen 16.40

Korn 12.55

Berste 10.75

Berste 9.50

M., 1 Ag. Butter 2.40

fruchtlos.

Jüngerer

Hausbursche

sofort gesucht.

J. C. Joffel,

Hoflieferant.